

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **57=77 (1911)**

Heft 41

PDF erstellt am: **14.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 41

Basel, 14. Oktober

1911

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Beno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Pettizeile. Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

**Inhalt:** Der Streit um Tripolis. — Die deutschen Kaisermanöver. (Schluß.) — Norwegische Militärverhältnisse.

## Der Streit um Tripolis.

*Italien gegen die Türkei.*

Am 25. September wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß zwei italienische Schiffsdivisionen nach Tripolis abgegangen seien. Seit Wochen verfolgte man wohl schon mit Aufmerksamkeit die Nachrichten über eine Verschärfung der latenten italienisch - türkischen Differenzen wegen Tripolis; daß der Streit aber so bald zu kritischen Aktionen führen würde, haben wohl nur wenige vorausgesehen; zur Beschleunigung der Krise haben eben nicht wenig die Ungeduld der italienischen Oeffentlichkeit, Fortschreiten der Marokkoverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, endlich auch gewisse Vorgänge im Hinterlande von Tripolis beigetragen. Nun da der diplomatische Streit zu einer militärischen Aktion geführt, soll er im Nachstehenden eine ausführlichere, namentlich die militärischen Momente berücksichtigende Darstellung erfahren.

So sehr auch die geographischen Verhältnisse Italiens Aspirationen auf Tripolis verwiesen, war doch die Aufmerksamkeit des Königreichs in verflochtenen Jahrzehnten fast gar nicht auf dieses türkische Vilajet gerichtet. Italien, das namentlich wegen seiner Auswanderung einer nahegelegenen Kolonie, also eines nordafrikanischen Besitzes, bedürfte, hat merkwürdigerweise bis vor etwa 20 Jahren nicht die Eroberung von Tripolis, sondern die von *Tunis* im Auge gehabt. Hiezu dürfte nicht wenig der Umstand beigetragen haben, daß erstere Provinz erst durch ihr Hinterland wertvoll würde, während *Tunis* einen an und für sich schätzenswerten Besitz darstellt. Frankreich hat diesen „tunesischen“ Träumereien der Italiener ein Ende bereitet. Darüber entstand seinerzeit zwischen Italien und Frankreich eine arge Entfremdung, die erst wich, als sich auf der Apenninen - Halbinsel der Appetit für Tripolis einstellte. Die tripolitanischen Wünsche der Italiener gewannen einen etwas realeren und reelleren Untergrund durch Verträge mit Frankreich und England. Im Jahre 1899 — nach

dem Zwischenfall von *Faschoda* — nahmen diese beiden Staaten eine Teilung Nordafrikas vor, die durch einen Zusatzvertrag, das sogenannte *Marokko- und Aegypten-Abkommen*, im Jahre 1904 ergänzt wurde. Sie teilten das Hinterland von Tripolis fast in seiner Gänze Frankreich zu, das dadurch einen Anspruch an *Bornu*, *Baghirmi* und *Wadai* erhielt. Italien hat diesem Abkommen in einem Geheimvertrag mit Frankreich zugestimmt, worin dieses sein Désinteressement bezüglich Tripolis erklärte. Im Jahre 1907 erkaufte dann Frankreich neuerdings die wohlwollende Haltung Italiens auf der Konferenz von *Algeciras* durch eine neue Vereinbarung, mit der Frankreich sich verpflichtete, den Karawanenweg aus dem *Sudan* nach Tripolis über *Tibesti* und *Murzuk* nicht nach *Tunis* abzulenken. Seither ereignete sich viel, was die im Besitze Italiens befindliche Promesse auf Tripolis zu einer ungünstigen Anlage machte. Frankreich hat sich mit dem aus dem Vertrage von 1904 gewonnenen Anspruch auf *Barno*, *Baghirmi* und *Wadai* nicht begnügt; es setzte seine weiteren Aspirationen auf *Kanem*, *Tibesti* und *Borku* in die Tat um und drang bis zur Landschaft *Fezzan* vor. Auch England achtete nicht die von der Türkei für Tripolis gezogene Grenze gegen *Aegypten*. Die Besetzung der Oase *Diarabub* und von *Kufra* verrät die Gelüste der Engländer auf die *Cyrenaika*. Gegenüber den englisch - französischen Bemühungen, die Provinz Tripolis ihres wertvollen Hinterlandes zu berauben, ist die Türkei ziemlich machtlos. In Italiens Interesse wäre es gelegen gewesen, wenn die Türkei den englisch - französischen Eroberungszügen energischen Widerstand geleistet hätte. Selbst konnte ja die römische Regierung keinen Widerspruch erheben, weil es sich um Landschaften handelt, die unter dem Halbmond stehen.

Angesichts dieser Vorfälle wurde die öffentliche Meinung in Italien immer unruhiger und ungeduldiger. Man muß sich auch in die Situation des Apenninenstaates hineinzudenken verstehen. Im eigenen Lande herrscht vielfach Armut und Elend; nicht überall wegen einer gewissen Indolenz; es gibt weite, nicht einmal sehr fruchtbare Länderstrecken,